



05,201

05,201 SITUATIONSPLAN VON DER K. K. IRRENANSTALT BRÜNNLFELD UND DER NÄCHSTEN UMGEBUNG

Kolorierte Federzeichnung auf Papier, um 1850.
Wiener Stadt- und Landesarchiv, Kartographische Sammlung, Inv. Nr. 101759.

Die Anstalt ist von Gärten und Gärtchen für die Beamten und Patienten, von Buschanlagen, kleinen Alleen, Feldern, Teichen, kurz von Allem umgeben, was zu einer eigenen Welt im Kleinen gehört. Der ganze Terrain ist mit einer Mauer umschlossen, nur rückwärts gegen den Ort Währing zu macht die Mauer des Stadtgrabens eine eigene Mauer überflüssig. Dort steht ein Gasometer, der das Gas zur Beleuchtung der Anstalt liefert. Die nächtliche Beleuchtung macht die Anstalt sehr freundlich und wohnlich.

1858: Ärztliche Berichte über die kaiserlich-königliche Irren-Heil- und Pflege-Anstalt zu Wien in den Jahren 1853, 1854, 1855 und 1856. Wien, p. 11.

Zur Versorgung der Bassins in den Gärten und der Badeanstalt, dann der Traiteurie und Wäscherei, ferner zur Bespülung der Aborte, und endlich zum Gebrauche auf den verschiedenen Kranken-Abtheilungen, bezieht die Anstalt das Wasser aus der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung, und verbraucht täglich über 1500 Eimer. Aus fünf gusseisernen Reservoirs vom Dachboden aus wird mittelst gusseiserner Röhren durch alle Stockwerke der Abtheilungen frisches Wasser zugeführt.

1856: Ludwig Wittelshöfer, Wiens Heil- und Humanitätsanstalten. Geschichte, Organisation und Statistik. Wien, p. 188.

05,202

DIE NEUE IRRENANSTALT IN WIEN

Zeitungslithographie von Kaliwoda, gebunden. In: Oesterreichische Illustrirte Zeitung vom 6. Oktober 1851.

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Druckschriften Sammlung, Sign. 104857 – D.

Die neue Irren-Heilanstalt in Wien

Der in humanitärer sowohl als psychiatrischer Beziehung allen menschlichen besseren Gefühlen Hohn sprechende Zustand des sogenannten Narrenthurms in Wien bestimmte die kaiserl. öster. Regierung schon in den Zwanziger-Jahren einen Platz auf dem Michelbeurischen Grunde, das sogenannte Bründlfeld, zum Baue einer neuen Irren-Heilanstalt anzukaufen.

Nach dem Programme des damahlgigen Direktors des allgemeinen Krankenhauses Dr. v. Raimann entwarf der Architekt Schiffer einen Plan, welcher einen Kareebau bildete, in dessen Hof eine Kapelle beantragt ward. Das Zellsystem war bei diesem Plane noch vorherrschendes Prinzip. Die Ausführung dieses von dem höchst seligen Kaiser Franz mit einem Kostenaufwande von 1,200,000 fl. bewilligten Planes für 200 Kranke unterblieb aber aus finanziellen Rücksichten. Der hierauf als dirigirender Arzt in Irrenthurm folgende Primararzt Dr. Köstler entwarf, gestützt auf seine Erfahrungen und Reisen, einen Plan, welchem die neueren Grundsätze der Psychiatrie zu Grunde gelegt wurden; leider ereilte ihn bei dieser Arbeit der Tod.

Als hierauf Dr. Viszanik in der Leitung des Irrenthurmes folgte, ließ die Regierung, nach vielfältigen Versuchen die Görigen'sche Privat-Irren-Anstalt in Döbling für eine öffentliche Anstalt aquiriren und adoptiren, von der k.k. Landes-Baudirektion im Jahre 1840 einen Plan für 200 Kranke anfertigen, bestimmt für den Platz des sogenannten Bründlfeldes, zu welchem die damalige Krankenhaus-Direktion das Programm feststellte.

Gleichzeitig bewarb sich der zu jener Zeit von seinen Reisen zurückgekehrte Privat-Architekt Fellner um die Ertheilung dieses Programmes, um hiernach einen Plan anfertigen zu können; da ihm aber nach seinen auf Reisen gesammelten Erfahrungen die Programms=Bestimmungen vergriffen schienen, so entwarf er unter den wissenschaftlichen Andeutungen des Herrn Protomedikus Knolz einen selbstständigen Plan, welcher, gegenüber jenem von der Bau=Direktion verfaßten, von der Regierung beim Ministerium zur Ausführung vorgeschlagen wurde.

Später wurde aber von dem Hofbaurathe Sprenger

Nº 15.

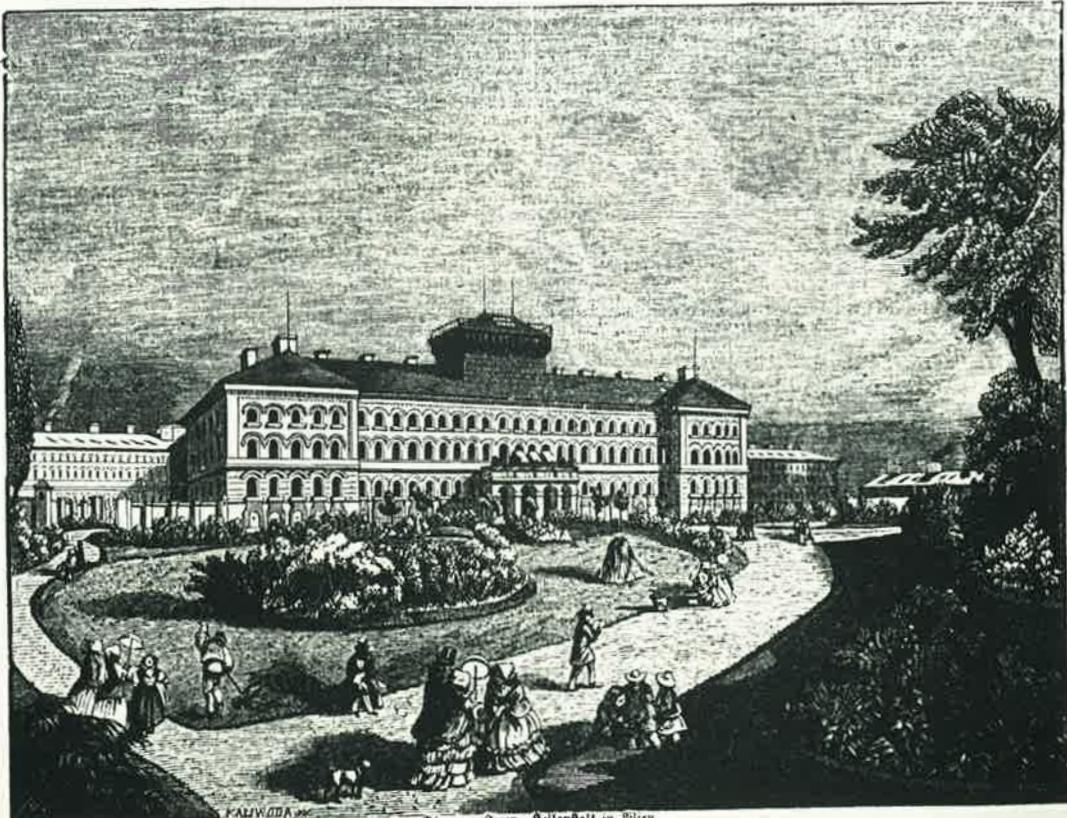
Montag den 8. Oktober

1851.

Die neue Irren-Heilanstalt in Wien.

Der in humanitärer sowohl als psychiatrischer Beziehung allen menschlichen besseren Gefühlen Hohn sprechende Zustand des sogenannten Narrenturms in Wien bestimmte die kaisertl. öster. Regierung schon in

entwarf der Architekt Schiffer einen Plan, welcher ein Kreuzhof bildete, in dessen Hof eine Kapelle beantragt ward. Das Zellenystem war bei diesem Plan noch vorherrschendes Prinzip. Die Ausführung dieses von dem höchstseligen Kaiser Franz mit einem Kostenaufwande von 1,200,000 s. der Grundlage der Psychiatrie zu Grunde gelegt wurden; leider erließ ihn bei dieser Arbeit der Tod. Als hierauf Dr. Wissani in der Leitung des Irrenhauses folgte, ließ die Regierung, nach vielfältigen Versuchen die Görge'sche Privat-Irren-Anstalt in Döbling für eine öffentliche Anstalt



Die neue Breit - Hellanstalt im Wien

den zwanziger Jahren einen Platz auf dem Michelwilligen Planes für 200 Kranke unterblieb aber aus finanziellen Rücksichten. Der hierauf als die Bau einer neuen Irren-Heilanstalt angulierten Baudirektion im Jahre 1840 einen Plan für 200 Kranke anfertigen, bestimmt für den Platz des sogenannten Bründfeldes, in welchem die damalige Krankenhaus-Direktion das Programm feststellte.

nochmal ein Plan unter dem Beirathe des Dr. Viszanik verfaßt, welcher im Jahre 1845 die allerhöchste Bewilligung erhielt, mit dem Vorbehale über die Ausführung desselben mit Spezial-Fachmännern zu berathen. — Hierzu wurden, außer der Spitals-Direktion, die Irrenärzte Riedl, Spurzheim und Heindl berufen. Da sich bei diesen Berathungen von Seiten der Irrenärzte, gegenüber den andern Kommissionsgliedern, große Kontroversen über die Ausführung des Planes ergaben, so berief im Jahre 1846 die hohe Hofkanzlei den Gubernialrath Radherny von Prag, um mit all den bisher ausgesprochenen Andeutungen ein Programm zu verfassen, in welchem sowohl den psychiatrischen Grundsätzen welche von obigen berufenen Irrenärzten ausgesprochen wurden, als auch den sonstigen Bedürfnissen und Anforderungen einer Anstalt in Wien entsprechen werde.

Nach diesen Bestimmungen wurde von dem hierzu von der Behörde beauftragten Architekten Fellner der Plan verfaßt, und nachdem solcher im Jahre 1847 von Sr. Majestät genehmigt war, wurde im August 1848 zum Bau geschritten.

Die nun bereits nahezu vollendete Anstalt besteht aus einem Vorgebäude für die Administration, Wohnungen für Aerzte und Beamte, Kapelle, Küche und Magazine; an dieses Gebäude schließt sich im Rücken ein Kreegebäude, an dessen Rückseite links und rechts Front-Trakte in einer Länge von 120 Klafter auslaufen, welche wie das Kreegebäude zur Aufnahme von ruhigen Kranken bestimmt sind. An den Enden dieser beiden Front-Trakte liegen die Flügel für Badende und Unreine. Zwei Oekonomiegebäude, durch Wandelbahnen mit den Front-Trakten verbunden, und ein Portier- und Gärtnerhaus bilden mit den obigen, durchweg mit Park-Anlagen für die Geisteskranken umgeben, dem sich außerdem noch östlich ein Feld von 10 Joch für Beschäftigung der Kranken anreihet, den Gebäude-Komplex.

Theilung der Kranken nach Geschlechtern, Ständen und den Stadien der Krankheit ist mit solcher Sorgfalt durchgeführt, daß sich die Bewohner der verschiedenen Abtheilungen weder in den Korridoren, Speisesälen, Bädern noch in den Gärten begegnen können.

Arbeitssäle, Konversationssäle, Wannen-, Dampf- und Schwimmbäder, laufendes Wasser in jeder Abtheilung der verschiedenen Etagen und Springbrunnen gewähren, hinzugerechnet zu dem imposanten Aeußersten des Gebäudes, welches auf einer die Stadt beherrschenden Anhöhe liegt, einen Eindruck, welchen wohl kaum eine Anstalt der Welt hervorrufen dürfte.

Krankenzimmer von 16, 12, 8 und 4 Betten bis herunter zu den luftigen Zellen der Tobenden, und wieder nach

Verlangen Apartements für Kranke höherer Stände von 1 bis 4, mit allem Komfort ausgestatteten Zimmern, gewähren dem dirigirenden Arzte jede, dem Heilzwecke entsprechende Disposition. Wohl kaum dürfte noch eine Humanitäts-Anstalt mit solcher Sorgfalt und Munificenz ausgestattet worden sein, als diese neue Irren-Heilanstalt Wiens, welche unter dem zur Leitung derselben berufenen Dr. Riedl wohl nicht ermangeln wird, die erste Stelle in der Reihe der berühmtesten europäischen Anstalten einzunehmen.

Die Anstalt ist für 400 Kranke gebaut, und wird sammt der Einrichtung, mit Inbegriff der Ausschmückung der Kapelle und allen sonstigen Herstellungen, die bewilligte, für einen solchen Bau höchstmäßige Summe von einer Million Gulden nicht überschreiten.

1851: Oesterreichische Illustrirte Zeitung, Nr. 15, 6. Oktober, Wien.

05,203

GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES DER IRRENANSTALT BRÜNNLFELD

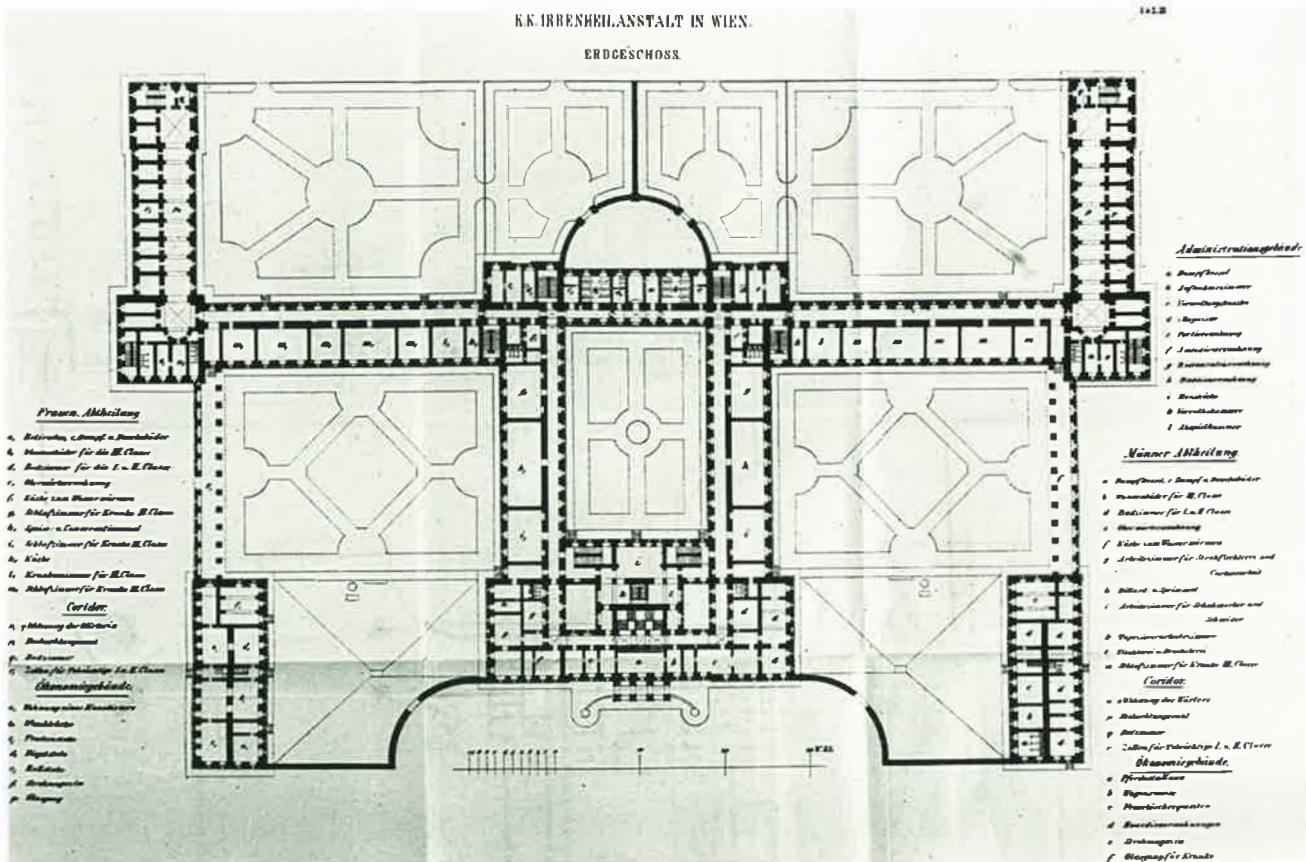
Lithographie, Tafel III. In: Ärztliche Berichte über die kaiserlich-königliche Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Wien in den Jahren 1853, 1854, 1855 und 1856. Wien 1858. Papierdruckschrift, gebunden. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Druckschriften Sammlung, Sign. 32732 – C.

Planlegende

- Administrationsgebäude.
- a Dampfkessel
- b Aufnahmszimmer
- c Verwaltungskanzlei
- d Magazine
- e Portierswohnung
- f Amtsdienerswohnung
- g Restaurateurswohnung
- h Baddienerswohnung
- i Hausküche
- k Vorrathskammer
- l Abspielkammer

Männer Abtheilung.

- a Dampfkessel, c Dampf und Douchebäder
- b Wannenbäder für III. Classe
- d Badzimmer für I. u. II. Classe
- e Oberwäterswohnung
- f Küche zum Wasserwärmern
- g Arbeitszimmer für Strohflechterei und Cartonsarbeit
- h Billard u. Speisesaal
- i Arbeitszimmer für Schuhmacher und Schneider
- k Tapezierarbeitszimmer
- l Tischlerei u. Drechsler
- m Schlafzimmer für Kranke III. Classe



05,203

Corridor.

- n o Wohnung des Wärters
- p Beobachtungssaal
- q Badzimmer
- r Zellen für Tobsüchtige I. u. II. Classe

Ökonomiegebäude.

- a Pferdestallung
- b Wagenremise
- c Feuerlöschrequisiten
- d Hausdienerwohnungen
- e Strohmagazin
- f Glasgang für Kranke

Frauen Abtheilung.

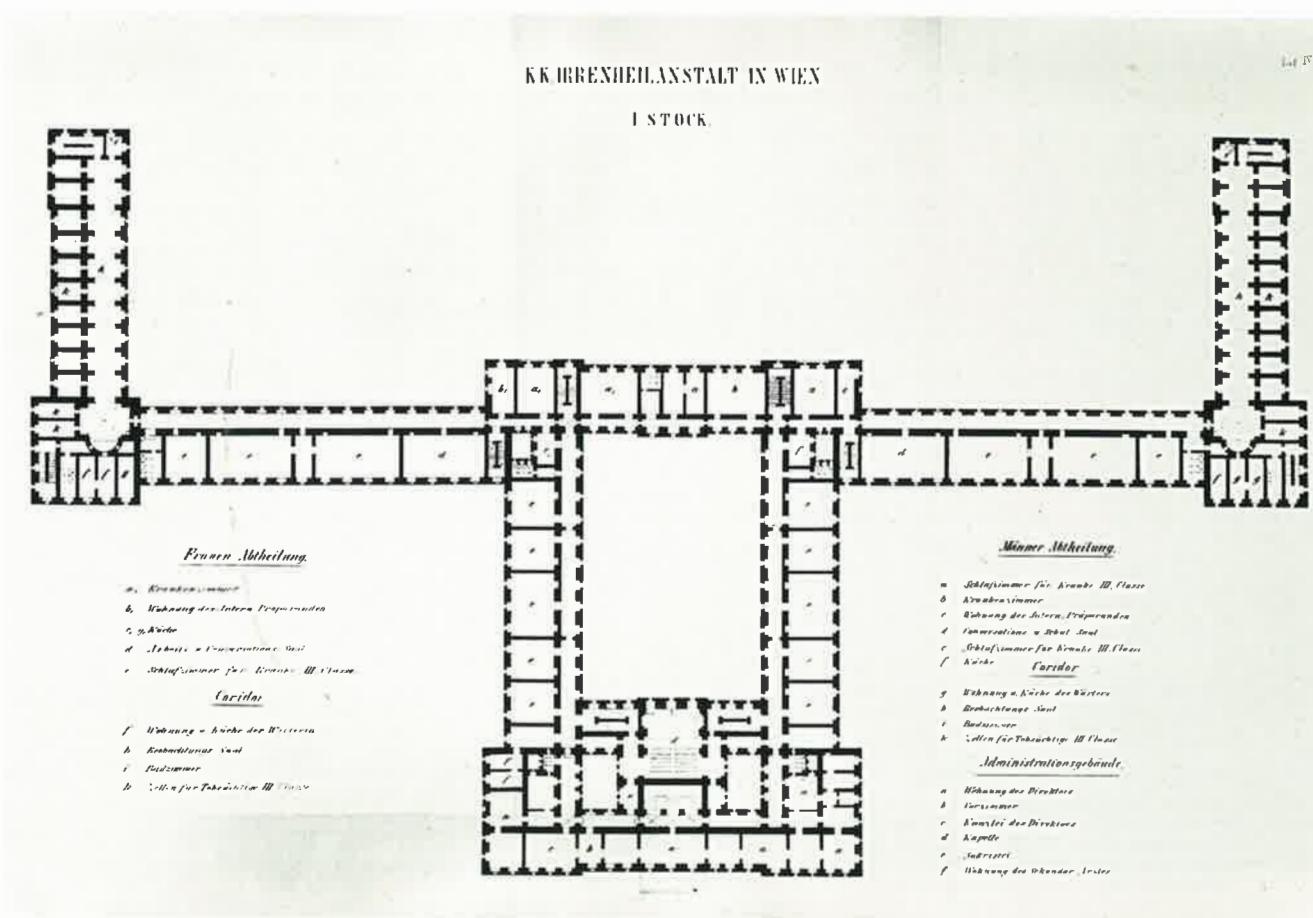
- a, Retiraden, c, Dampf u. Douchebäder
- b, Wannenbäder für die III. Classe
- d, Badzimmer für die I. und II. Classe
- e, Oberwärterswohnung
- f, Küche zum Wasserwärmn
- g, Schlafzimmer für Kranke III. Classe
- h, Speise u. Conversationssaal
- i, Schlafzimmer für Kranke III. Classe
- k, Küche
- l, Krankenzimmer für III. Classe
- m, Schlafzimmer für Kranke III. Classe

Corridor.

- n, o, Wohnung der Wärterin
- p, Beobachtungssaal
- q, Badzimmer
- r, Zellen für Tobsüchtige I. und II. Classe

Ökonomiegebäude.

- a, Wohnung eines Haussdieners
- b, Waschküche
- c, Trockenstube
- d, Biegelstube
- e, Rollstube
- f, Strohmagazin
- g, Glasgang



05,204

05,204 GRUNDRISS DES ERSTEN STOCKES DER IRRENANSTALT BRÜNNLFELD

Lithographie, Tafel IV. In: Arztliche Berichte über die kaiserlich-königliche Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Wien in den Jahren 1853, 1854, 1855 und 1856. Wien 1858. Papierdruckschrift, gebunden.
Wien, Institut für Geschichte der Medizin, Bibliothek, Sign. 40605.

Planlegende

Frauen=Abtheilung.
a, Krankenzimmer
b, Wohnung des Intern-Präparanden
c,-g, Küche
d Arbeits= u. Conversations=Saal
e Schlafzimmer für Kranke III. Classe

Corridor.

f Wohnung u. Küche der Wärterin
h Beobachtungs=Saal
i Badzimmer
k Zellen für Tobsüchtige III. Classe

Männer=Abtheilung.

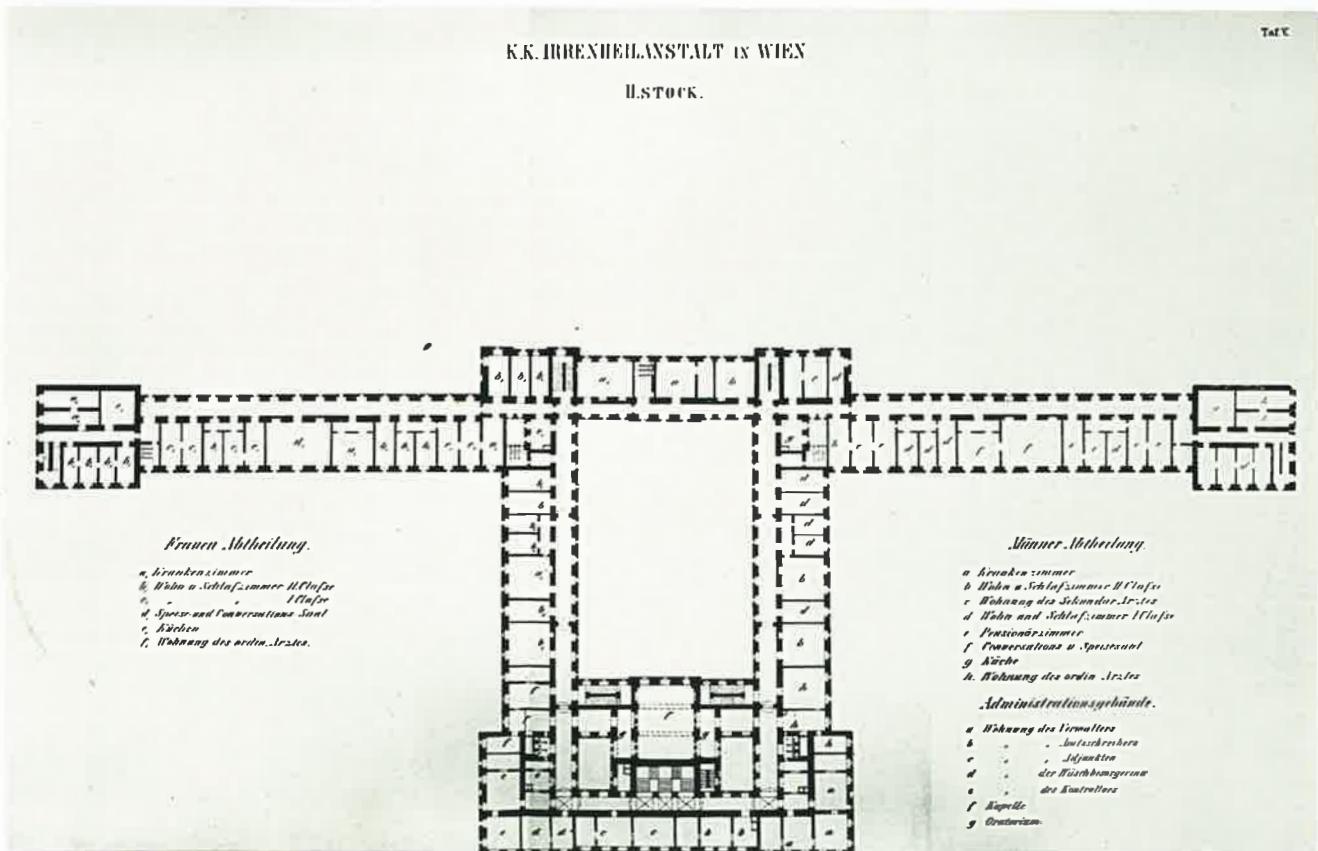
a Schlafzimmer für Kranke III. Classe
b Krankenzimmer
c Wohnung des Intern-Präparanden
d Conversations- und Schul=Saal
e Schlafzimmer für Kranke III. Classe
f Küche

Corridor.

g Wohnung u. Küche des Wärters
h Beobachtungs=Saal
i Badzimmer
k Zellen für Tobsüchtige III. Classe.

Administrationsgebäude.

a Wohnung des Direktors
b Vorzimmer
c Kanzlei des Direktors
d Kapelle
e Sakristei
f Wohnung des Sekundar-Arzes



05,205

GRUNDRISS DES ZWEITEN STOCKES DER IRRENANSTALT BRÜNNLFELD

Lithographie, Tafel V. In: Ärztliche Berichte über die kaiserlich-königliche Irren-Heil- und Pflegeanstalt zu Wien in den Jahren 1853, 1854, 1855 und 1856. Wien 1858. Papierdruckschrift, gebunden. Wien, Universitätsbibliothek, Sign. I. 15400.

Planlegende

Frauen=Abtheilung.
 a, Krankenzimmer
 b, Wohn- u. Schlafzimmer II. Classe
 c, " " I. Classe
 d, Speise- und Conversations-Saal
 e, Küchen
 f, Wohnung des ordin. Arztes

Männer=Abtheilung.

a Krankenzimmer
 b Wohn- u. Schlafzimmer II. Classe
 c Wohnung des Sekundar-Arztes
 d Wohn- und Schlafzimmer I. Classe
 e Pensionärzimmer
 f Conversations- u. Speisesaal
 g Küche
 h Wohnung des ordin. Arztes

Administrationsgebäude.

a Wohnung des Verwalters
 b " " Amtsschreibers
 c " " Adjunkten
 d " der Wäschbesorgerin
 e " des Kontrollors
 f Kapelle
 g Oratorium



05,206

05,206 DIE IRRENANSTALT BRÜNNLFELD

Aquarell, Sepia laviert, weiß gehöht, 1852.
Historisches Museum der Stadt Wien, Inv. Nr. 4147.

Nur einmal offenbarte sich mir ihre Hölle.

Man hatte mich mit dem Kindermädchen spazieren geschickt, doch statt im Park zu bleiben, führte sie mich, von Neugier geplagt, in weitem Bogen um die Anstalt auf die Wiesen hinaus, die an den Linienwall grenzten. Dort standen, saßen und lagen eine Menge Leute im Gras umher, von denen ich nicht weiß, wieweit sie zum Hause gehörten, Besucher oder bloß Zuschauer waren. Aber ich entsinne mich deutlich einiger strickender Weiber, die in einen vergitterten Hof, der trotz seiner Bäume ein trostlos kahles Aussehen hatte, beobachtende Blicke wie in einen Raubtierkäfig warfen.

Ahnungslos lief ich hin und bemerkte darinnen Gestalten in langen gestreiften Kitteln durcheinanderhasten. Männer, die mit Hacken arbeiteten, riefen Neckereien hinein. Da streckten sich drohende Fäuste durch die Eisenstäbe nach ihnen und mir. Fluchend und weinend, sin-

gend, lachend und flehend, drängten sie wie die Verdammten zum Gitter. Ich sah ein junges totenblässe Weib, ihren Kittel zerreißend, sich auf den Boden werfen und hörte sie dazu in so gellenden Tönen schreien, daß mir das Herz vor Schrecken stillstand. Da wurde ich von einer Wärterin erkannt und fortgetragen.

1930: Dorothea Stockert-Meynert, Theodor Meynert und seine Zeit. Wien, p. 13f.

Der Vorgarten, die Vorplätze, dann die Baulichkeit von innen, als: Gänge, Stiegen, Arbeits-, Conversations- und Speisesäle, wie noch sonstige Ubikationen werden mit Gas erleuchtet, welches in einem hinter den Kranken-Gärten in einem eigenen Gebäude aufgestellten Gas-Apparate (Holz-Gas nach Professor Pettenkofer in München) erzeugt wird.

Die Beheizung der Gänge und grösseren Räumlichkeiten der Anstalt geschieht mit erwärmer Luft nach Professor Meissner's Beheizungs-System; in den kleineren Räumen (Krankenzimmern) werden jedoch Thonöfen benützt.

1856: L. Wittelshöfer, Wiens Heil- und Humanitätsanstalten. Wien, p. 190ff.

05,207

ZIMMER DER ERSTEN KLASSE IN DER IRRENANSTALT BRÜNNLFELD

Photographie. In: Die Niederösterreichischen Landesirrenanstalten und die Fürsorge des Landes Niederösterreich für schwachsinnige Kinder. Wien 1907, Bd. 1905/6. Papierdruckschrift, gebunden.
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Druckschriften Sammlung, Sign. 452661 C-Per.

Die nach der I. Klasse Verpflegten erhalten ein eigenes bequem eingerichtetes Zimmer, dessen Beheizung und Beleuchtung, einen eigenen Wärter, feine Bettwäsche; zum Frühstück Suppe oder Kaffee, zu Mittags vier Speisen und zum Nachtmahl zwei Speisen.

Wegen Befriedigung besonderer Ansprüche der nach der I. Klasse Verpflegten, der Zuweisung eines zweiten Wärters und der Benützung eines zweiten Zimmers für Einen Kranken ist sich jedoch eigens mit dem Direktor ins Einvernehmen zu setzen.

1856: Ludwig Wittelshöfer, Wiens Heil- und Humanitätsanstalten. Geschichte, Organisation und Statistik. Wien, p. 191.



05,207

05,208

ZIMMER DER DRITTEN KLASSE IN DER IRRENANSTALT BRÜNNLFELD

Photographie. In: Die Niederösterreichischen Landesirrenanstalten und die Fürsorge des Landes Niederösterreich für schwachsinnige Kinder. Wien 1907, Bd. 1905/06. Papierdruckschrift, gebunden.

Wien, Institut für Geschichte der Medizin, Bibliothek, Sign. 20168/1905-1906.

Die nach der III. Klasse Verpflegten erhalten ein mit 8 bis 12 Kranken gemeinsam zu bewohnendes Zimmer, gemeinschaftlich mit denselben das nötige Wärterpersonal, die Beleuchtung und Beheizung, die nötige Bettwäsche und zum Frühstücke: Suppe, Mittags drei und Abends eine Speise.

1856: L. Wittelshöfer, Wiens Heil- und Humanitätsanstalten. Wien, p. 191.



05,208

Nonnen und die Arrestanten, hierauf der Beamtenstand mit 8.1%.

1858: Joseph Georg Riedel, Bericht über die k. k. Irrenheilanstalt zu Wien, 1853-56, p. 69.

05,209

KARL SPURZHEIM: »EINIGE WORTE UND WÜNSCHE DIE TRUNKSÜCHTIGEN BETREFFEND«

Ovale Photographie auf Passepartout, um 1860.

Wien, Institut für Geschichte der Medizin, Inv. Nr. I F 3905/1.

Spurzheim, Karl (k. k. Sanitätsrath und Director der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt, geb. in Wien im Jahre 1809, gest. ebenda am 7. October 1872). Der Sohn vermögender bürgerlicher Eltern, und ein Neffe des bekannten Kraniologen Spurzheim, lag er in Wien seinen Studien ob und erlangte im Jahre 1835 die ärztliche Doctorwürde. Hierauf begab er sich auf Reisen, und besuch-

Die dienende Classe und hierauf der Handwerkerstand sind in den meisten Verhältnissen am stärksten vertreten; nur bei den Entlassungen gegen Revers hält die erstere nicht gleichen Stand mit letzterem. Von den Neuaufgenommenen gehören 30.4% dem Dienerstande, 31.3% dem Gewerbestande, 10.3% den Handarbeiterinnen, 8.3% dem Beamtenstande, 5.9% dem Bauernstande, 4.3% dem Privatstande, den Taglöhner und den Pfründnern, 3.6% dem Handelsstande, 3.2% dem Militär, und bei 2% den Studirenden und den Künstlern an.

Das grösste Heilpercent zeigt der Stand der Handarbeiterinnen, nämlich 41.7%, das geringste, nämlich 0, die



05,209

te innerhalb zweier Jahre Deutschland, Belgien und Frankreich, überall die Humanitätsanstalten aller Art, und mit vorzüglicher Beachtung die Irrenanstalten studirend. Von 1840-1842 war er Secundar-Arzt im Lazarthe, jenem alten, halbverfallenen Gebäude an der Ecke der Währingerstraße, an dessen Stelle gegenwärtig die stattliche Versorgungsanstalt erbaut ist. Im Jahre 1841 war er auch provisorischer Primär-Arzt einer Filiale des Allgemeinen Krankenhauses im Versorgungshause in der Währingerstrasse, die 100 Kranke beherbergte. Im Jahre 1841 hatte sich die Regierung entschlossen, der verwahrlosten Ybbser Irren-Abtheilung ein eigenes ärztliches Personale zu geben, und ernannte am 26. Jänner 1842 den Dr. Spurzheim zum provisorischen Primär-Arzte derselben.

Als Riedel die Direction der Wiener Irrenanstalt niederlegte, berief der niederösterreichische Landes-Ausschuß Spurzheim an seine Stelle und im October 1869 trat er sein neues Amt an.

1878: Constant von Wurzbach, Biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche 1750 bis 1850 im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben. Wien, 35. Theil, p. 293f.

Über den sozialen Status der aufgenommenen Patienten in der Landesirrenanstalt Bründlfeld berichtet der Vorgänger Dr. Spurzheims in einer Statistik über die Jahre 1853-56:

Gemeinsam ist beiden Jahren bei den zugewachsenen Männern, dass der Handwerkerstand (Meister, Gesellen und Lehrlinge) das stärkste Contingent lieferte.

Bei den Frauen ist die Zahl am stärksten bei den Handwerkern (Frauen und Töchtern); dann kommt die dienende Classe, hierauf folgen die Handarbeiterinnen.

Bei den Frauen treten gemeinsam in beiden Jahren nach dem Gewerbestande die dienende Classe und die Handarbeiterinnen in den Vordergrund. Beide Classen litten unter dem allgemeinen Drucke der Verhältnisse häufig an Noth und suchten durch Liebeshandel, Streben nach vermöglicher Ehe, durch Prostitution und Heuchelei nicht selten ein besseres Auskommen, Befriedigung der Sucht nach Putz, Glanz und Vergnügen. Es dürfte hiebei eine nähere Erklärung der in Wien herrschenden Bezeichnung »Handarbeiterinnen« nötig sein. Man versteht hier unter ihnen ein Gemisch von Mädchen, seltener Frauen, die mit verschiedenartigen Beschäftigungen sich den Lebensunterhalt erwerben (Weissnähen, Stickern, Schlingen, Mode- und Putzwaaren verfertigen u.s.w.), häufig dienen diese Beschäftigungen aber als Deckmantel für unsittlichen Erwerb, noch häufiger leben die Handarbeiterinnen im Concubinate, meist oft wechselnd mit ihren begünstigten Liebhabern.

Als verschieden stellt sich in beiden Jahren Folgendes bei den Männern heraus. Im Jahre 1854 zeigen die Beamten nach den Gewerbestande das höchste Percent der Zuwächse; hierauf folgen die Fabriksarbeiter. Im J. 1853 stehen in 2. Reihe die Taglöhner, dann in 3. die Diener. Gemeinsam ist ferner noch beiden Jahren, dass im Bauernstande und in der dienenden Classe die weiblichen Zuwächse zahlreicher sind als die männlichen. Im letzten Stande ist diess erklärlich, da in einer grossen Stadt die weiblichen Dienstboten die männlichen weit an Zahl übertreffen. Beim Bauernstande tritt diess Verhältniss im Jahre 1853 sehr auffallend hervor. Die Aufhellung muss späterer Zeit vorbehalten bleiben.

Im Gewerbestande sind in beiden Jahren die Männer häufiger; es finden sich aber auch mehr Männer als Frauen in diesem Stande; ebenso im Handelsstande.

Die Landleute erschienen relativ und absolut bei der Tobsucht am zahlreichsten. Während die Arbeiter in Eisen beim Feuer am häufigsten Trübsinn und in geringerer Zahl Verwirrtheit zeigten, gaben die Bäcker die stärkste Zahl bei der Manie und gar keine Depressions- oder Schwächeformen.

1858: Joseph G. Riedel, Berichte über die k. k. Irrenanstalt zu Wien, 1853-56, Wien, p. 87ff.